

Steuersenkung um 4%: Hurra - oder doch nicht?

Während einiger Jahre immer das gleiche Bild: Einem vorsichtigen Budget stehen positive Rechnungsabschlüsse gegenüber. Dank diesen Überschüssen war es möglich, den Schuldenberg von 28 Millionen im Jahr 1993 bis 1996 auf 15 Millionen abzubauen und dann trotz schwierigen Zeiten unter 16 Millionen zu halten. Auf Grund der Prognosen für den Rechnungsabschluss 1999 kann erfreulicherweise mit einem weiteren Schuldenabbau auf 14 Millionen gerechnet werden. Ist damit die Zeit gekommen, um die Steuern zu senken?

Von Sepp Dorfschmid

Mit einer Senkung um 4 % wollen der Stadtrat und die bürgerlichen Parteien ein positives Signal aussenden und damit den Standort Wädenswil auch steuermässig in ein besseres Licht stellen. Dafür nehmen sie auch einen budgetierten Anstieg der Verschuldung auf 17 Millionen in Kauf - die Rechnung wird ja sowieso wieder besser als das Budget ausfallen.

Die SP hat da ihre Zweifel. Wegen der Umstellung auf die Gegenwartsbesteuerung sind die Steuereinnahmen des Jahres 1999 noch nicht gesichert. So rechnet das Steueramt damit, dass 50% der provisorisch fakturierten Einnahmen (Basis Einkommen 1998) aufgrund der tatsächlichen Einkommen 1999 wieder zurückbezahlt werden müssen. Da zur Deckung dieser Unsicherheit keine direkten Rückstellungen gemacht werden dürfen, hätte eine weitere Schulden-

tilgung diese Funktion übernehmen können. Zudem stehen wir vor einer Reihe grösserer Investitionen, z.B. Spital, Pflegeheim Frohmann, Kläranlage, Renovation des Stadthauses. Auch die Schulreform dürfte die Gemeinde noch einiges kosten. Und bei Bund und Kanton besteht die Tendenz, Kosten auf die Gemeinden zu verlagern. Man ist auch dort nicht auf Rosen gebettet - und die vom Volk beschlossene Reduktion der Erbschaftssteuer drückt auch schon aufs Genick.

„Die SP beantragte eine Senkung um 2 %.

Chancenlos!

Die Lust auf „mehr für deinen Schatz“ war selbst für die christliche Mitte zu gross.“

.....

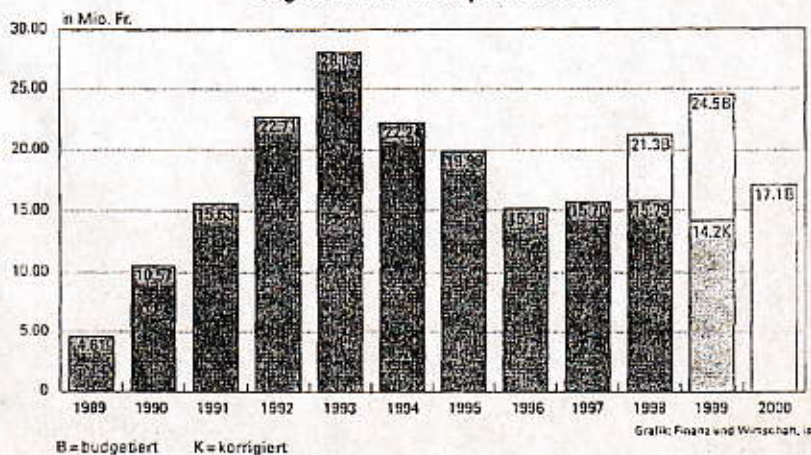
Ähnliche Überlegungen haben GP/LdU dazu geführt, an der Budgetsitzung des Gemeinderates den Antrag zu stellen, den Steuerfuss auf der heutigen Höhe zu be-

lassen. Die SP erachtete diese Haltung als chancenlos und beantragte eine Senkung um 2 %. Damit wollte sie einen Kompromiss ermöglichen: Ein positives Signal, ohne grosses Risiko finanziellen Schaden anzurichten. Chancenlos! Die Lust auf „mehr für deinen Schatz“ war selbst für die christliche Mitte zu gross.

Natürlich wussten wir, dass alle RPK-Präsidenten - immer FDP als Gegenpol zu Bruno Ern - stets sehr Wert auf ein „enges Finanzkleid“ legten. Dass damit aber ein Korsett gemeint ist, das bereits bei 15 Millionen Schulden als zu locker geschnürt gilt, gibt Anlass zu Besorgnis, passt aber zu den Tönen der letzten Zeit.

Dafür hat der Stadtrat nach anderen Möglichkeiten gesucht, um der breiten Bevölkerung das Geld doch noch aus der Tasche zu ziehen. So kam er auf Idee, die Grundgebühr für den Wasserbezug um Fr. 40.- pro Wohneinheit zu ergän-

Ungedecktes Fremdkapital 1989-2000



Schuldenentwicklung (ab 1990; 1989 nicht signifikant - Neubewertung)

Halber Verkehr, g r ö s s e r e

Am 12 März stimmen wir über die „Verkehrshalbierungsinitiative“ ab. Sie will den motorisierten Individualverkehr innerzehn Jahren halbieren. Wie das geschehen soll, lässt der Initiativtext bewusst offen. Die Initianten der Bewegung „umverkehrR“ zählen indes auf den Oekobonus, die Förderung des öffentlichen Verkehrs, eine leistungsabhängige Besteuerung des Privatverkehrs, das Car-Sharing oder vier autofreie Sonntage im Jahr.

von René Peter

Viele gute Ideen darüber wie die Bürde des Verkehrs vermindert werden kann, gibt die Bewegung umverkehrR auf ihrer Homepage „<http://www.umverkehr.ch>“ bekannt. Sie sagt auch, was sie damit will. Es geht nicht darum, quasi ‚aus Prinzip‘ und Ressentiment über die Autofahrer herzuziehen, sondern, zunächst, um ein angenehmeres Leben in dichtbesiedelten Gebieten. Und zwar ohne auf Wachstum und grössere Produktivität verzichten zu müssen. Das erstaunt. Wird aber verständlich, wenn wir den Ausführungen von Ernst Ulrich von Weizsäcker folgen. Das Stichwort heisst Faktor Vier.

Faktor Vier

Unter diesem Titel hat der Club of Rome 1995 einen Bericht herausgegeben, in dem er darlegt, dass bei effizienter Ressourcennutzung der doppelte Wohl-

stand bei halbem Energieverbrauch erzielt werden kann. Das heisst, es wird eine Vervierfachung der Energieproduktivität angestrebt. Ein Beispiel: Die Autoren schreiben, man habe den Eindruck, die Autos seien gar nicht mit der Absicht gebaut worden, die Personen effizient fortzubewegen. 80 - 85% der im Treibstoff enthaltenen Energie ist bereits vergeudet, bevor sie überhaupt die Räder erreicht. Und alles in allem wird nur gerade 1% der eingesetzten Energie für die Fortbewegung der Insassen aufgewendet. Ein Grossteil geht in die Fortbewegung der schweren Stahlkarosserie und mit dem Rest wird die verdrängte Luft, die Räder der Strassenbelag und die Bremsen geheizt. Um diese Energieverluste zu reduzieren gilt es als erstes, das Gewicht zu verringern und die Autos windschlüpfriger zu bauen.

Fortsetzung von Seite 1

zen. Bis anhin musste nur eine Grundgebühr pro Wasserzähler, normalerweise also pro Liegenschaft bezahlt werden (Fr. 120.-). Für ein Zehnfamilienhaus würde sich damit die Grundgebühr von Fr. 120.- auf Fr. 520.- (120 + 10x40) erhöhen. Wohl unter dem Druck des aus SP-Kreisen eingereichten Rekurses hat der Stadtrat am 24. Januar den Mitte November gefassten Beschluss wieder aufgehoben. Der Vorschlag ist aber nicht definitiv vom Tisch. Der Stadtrat wird ihn im Rahmen der Revision des Reglementes über die Gas- und Wasserversorgung wieder aufgreifen und dem Gemeinderat vorlegen. Da lohnt sich doch ein Blick auf die Folgen der stadträtlichen Gedankengänge.

Im ersten Moment denkt man vielleicht, vierzig Franken pro Jahr seien ja nicht so viel. Warum also ein „Gstüm“? Im-

merhin: Für eine Familie mit einem steuerbaren Einkommen von Fr. 38'600 (brutto also etwa Fr. 60'000.- oder pro Monat Fr. 5'000.-) beträgt die einfache Staatssteuer Fr. 1000.-. Die Senkung des Steuerfusses um 4 % bringt ihr also genau Fr. 40.-. Für etwa die Hälfte der Steuerpflichtigen (vgl. Geschäftsbericht des Stadtrates 1998, S. 68) ist die Erhöhung des Wassertarifs also grösser als die Steuerreduktion wegen der 4 %. Und wer sprach denn da von Standortförderung und positiven Signalen? - Für diejenigen, die z.B. ein steuerbares Einkommen von Fr. 250'000.- haben, bringt die Steuerfussenkung rund Fr. 800.-. Da sind die 40 Wasserfranken nur ein Tropfen auf einen heissen Stein.

Wie sagte doch Helmut Hubacher? „Der Geldschein bestimmt das Bewusstsein!“

Das ist mit neuen Materialien möglich. Bereits Ende 1991 konnte ein ultraleichter 400 kg schwerer 4-5 Sitzer aus Kohlefaserstoff gebaut werden. Der Wagen besass einen 111PS Motor der diesen in acht Sekunden von null auf 100 beschleunigen konnte - eine sportliche Leistung. Zudem werden effizientere Motoren in Zukunft mit einem Benzinverbrauch von lediglich 1,5 - 2 Litern für 100 Kilometer auskommen können. Das Team um Weizsäcker zeigt über 50 praktische Beispiele aus allen Lebensbereichen die ‚Faktor Vier‘ erreichen.

Bevor ein Erdbeerjoghurt mit all den Zutaten und Materialien für Becher und Deckel auf dem Frühstückstisch steht, hat es eine Reise von 3500 Kilometern gemacht !

Mir selber war bisher nicht bekannt, dass ein Erdbeerjoghurt, bevor es auf meinem Frühstückstisch steht, mit allen Zutaten, den Materialien für Becher und Deckel eine Reise von 3500 Kilometern gemacht hat. Würden die Materialien der Zulieferer, etwa die Grundstoffe Mais und

Anne Ruesch kandidiert

Weil Petra Pacelli (SP) aus beruflichen und familiären Gründen die Oberstufenschulpflege verlässt, findet nächstens eine Ersatzwahl statt. Die SP schlägt als Kandidatin Anne Ruesch vor.

Anne Ruesch (1960) wohnt seit insgesamt 10 Jahren in Wädenswil. Die dipl. Ergotherapeutin ist Mutter von drei schulpflichtigen Kindern (6-12 Jahren). Mit ihrem Lebenspartner teilt sie sich Erwerbs- und Familienarbeit. Nach einer handwerklichen und pflegerischen Vorbildung bildete sich Anne Ruesch zur Ergotherapeutin aus. Diese Tätigkeit übte sie danach in einem Förderprojekt für geistig behinderte Erwachsene und in einer Frühberatungs- und Therapiestelle für Kinder aus. Seit 1996 arbeitet

M o b i l i t ä t

Weizenpulver, die jene wiederum bei ihren Lieferanten beziehen, mitgerechnet, müssten noch einmal zirka 4500 Kilometer dazugezählt werden. „Faktor Vier“ ist möglich.

Rufen wir uns in Erinnerung: In der Schweiz betragen die direkten Kosten (Anschaffung, Reparatur, Benzin etc.) pro Auto und Jahr (es fährt 15 000 km) 9500 Franken. Autos stehen im Durchschnitt während 23 Stunden pro Tag herum und werden, wenn sie fahren schlecht ausgelastet: Weniger als 1,7 Personen pro Fahrt.

Da liesse sich doch, so scheint mir einiges anders und effizienter organisieren. Ein Joghurt, das weniger weit gereist ist, eine Person zusätzlich am Zielort bei einer Fahrt weniger; zudem sollte es möglich sein, dass eine grössere Anzahl Leute eine geringere Zahl von Autos benötigen können, was einige Tonnen weniger Autoschrott verursachen würde.

Lenken anstatt verbieten

Die Verkehrshalbwertungsinitiative will nicht einen kleineren sondern grösseren Wohlstand, will nicht Verzicht sondern grösseren Genuss. Der Initiativtext gibt

ausdrücklich nicht bekannt mit welchen Mitteln das Ziel der Verkehrshalbwertung erreicht werden soll, um der Phantasie und der Erfindungsfreude sowie der Ausführungsgesetzgebung möglichst grossen Spielraum zu lassen. Denn wenn uns nichts anderes mehr einfiele, als die Mobilität einfach mit Verboten zu beschränken, um wohl oder übel in den sauren Apfel zu beissen, dann wäre das schlicht dumm. Aber so soll es nicht sein, es lassen sich Möglichkeiten finden, die den Verkehr ohne Mobilitätsverlust halbieren können.

Mit welchen Mitteln die Verkehrshalbwertung erreicht werden soll, ist im Initiativtext nicht formuliert, so dass der Phantasie und der Erfindungsfreude grosser Spielraum gegeben wird

....

Das wichtigste bisher vorgeschlagene Mittel, wie das Ziel (im Jahre 2010 gleich viele Autos wie 1970) erreicht werden kann, ist der Ökobonus: Er soll anstelle eines Verbots lenkend wirken und diejenigen belohnen, die weniger Auto fah-

ren. Das wäre anders als bisher, wo eigentlich immer der Verzicht bestraft wurde. Und so funktioniert der Bonus: Jeder Erwachsene in der Schweiz erhält im Januar 1300 Franken bar ausbezahlt, für jedes Kind gibt es 650 Franken. Dafür schlägt der Liter Benzin um 2 Franken auf. Wer durchschnittlich viel fährt, verbraucht seinen Bonus so bis Ende Jahr für das teurere Benzin und wer weniger fährt, hat den Rest für sich.

Aber darüber stimmen wir nicht ab. Wir stimmen nur darüber ab, ob wir ein Wachstum der Energieproduktivität wollen oder nicht, bzw. grosse Mobilität für alle Leute mit weniger Autokilometern.

Wer aus dem Schema des ‚mehr (oder weniger) desselben‘, das heisst sparen wie bisher oder fahren wie bisher, ausbrechen will, indem er die Probleme von einer ganz andern Seite her sieht und angeht, die ausschliessliche Perspektive der Arbeitsproduktivität verlässt und den Komplex unter dem Gesichtspunkt der Energieproduktivität ins Auge fasst und dabei mutig die Diskussion um neue Lösungen sucht und auf die Erfindungskraft

Fortsetzung Seite 4

liert für die Oberstufenschulpflege



Anne Ruesch:
„Mich beschäftigen die Veränderungen und neuen Entwicklungen im Bildungswesen.“

sie als selbständige Ergotherapeutin: Sie fördert und begleitet Kinder mit Lern- und Entwicklungsdefiziten sowie Wahrnehmungs- und leichten Körperbehinderungen. Zudem erteilt sie Unterricht in berufsspezifischen Weiterbildungskursen und Supervisionen.

Anne Ruesch: „Durch meinen Beruf bin ich seit langem mit dem Schulwesen, mit Lehrer/innen und Eltern von schulpflichtigen Kindern in Kontakt. Mein Interesse liegt insbesondere bei Themen wie Förderung von schwachen Kindern und Unterstützung der Lehrpersonen beim Finden von Lösungen spezifischer Fragestellungen. Seit meine eigenen Kinder die Schule besuchen, erlebe ich mich auch in der Rolle der interessierten, manchmal begeisterten, manchmal kritischen Mutter. Dabei beschäftigen mich auch die Veränderungen und neuen Entwicklungen im Bildungswesen.“

Die SP freut sich, mit Anne Ruesch eine bestausgewiesene Person zur Ersatzwahl in die Oberstufenschulpflege vorschlagen zu können.

Vielen Dank Petra Pacelli

Weil sie ihre Erwerbstätigkeit und Aufgabe als Hausfrau/Mutter und die ständig wachsenden Aufgaben als Schulpflegerin nicht mehr vereinbaren kann, tritt Petra Pacelli-Honegger aus der Schulpflege zurück. Mit ihr verliert die Schulpflege ein Mitglied, das im richtigen Moment immer wieder kritische, wichtige Fragen stellt. Mit grossem Interesse und Einsatz geht sie Problemen auf den Grund und hilft mit, nach Lösungen zu suchen.

Wir danken Petra Pacelli ganz herzlich für ihre 5-jährige Tätigkeit als Oberstufenschulpflegerin und wünschen ihr und ihrer Familie alles Gute für die Zukunft.

Kathrin Gross ist neue SP-Gemeinderätin

Seit anfangs Jahr ist Kathrin Gross, 1958, wohnhaft am Gerbacherweg, neue Gemeinderätin. Die gelernte hauswirtschaftliche Betriebsleiterin und Heimleiterin ist heute Mutter von drei Kindern und Hausfrau. Seit einigen Jahren engagiert sie sich im Vorstand der SP Wädenswil. Sie möchte sich für eine Gemeinde einsetzen, die MITEINANDER Wege sucht, um eine gerechtere Gesellschaft zu



Kathrin Gross:
„MITEINANDER Wege suchen, um eine gerechtere Gesellschaft zu erreichen.“

erreichen. Verbrauchsabhängige Tarife und eine ökologische Steuerreform findet sie genauso wichtig wie Begegnungsorte und Kulturstätten, die ein breites Publikum ansprechen. Eine gerechtere Verteilung der Arbeit (bezahlte Arbeit-soziale Arbeit) liegen ihr am Herzen wie das Einkaufen von Dienstleistungen und Waren bei Unternahmen, die sich durch ihre soziale Verantwortung auszeichnen. Aus diesem Grund arbeitet Kathrin Gross seit 7 Jahren im Weltladen „claro“ mit.

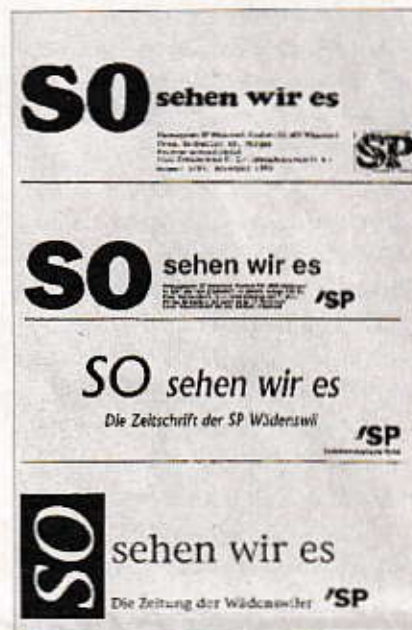
Die SP-Fraktion freut sich auf die Zusammenarbeit mit Kathrin Gross und wünscht ihr viel Freude und Erfolg im Parlament.

Rücktritt nach 12-jährigem Engagement im Gemeinderat

Ende 1999 verabschiedete sich Julia Gerber Rüegg aus dem Parlament. Immer wenn die Vollblut-Politikerin etwas anpackt, tut sie dies mit voller Kraft. Als Präsidentin der Raumplanungskommission erwarb sie sich ein grosses Wissen in Planungsfragen, welches sie auch später oft konstruktiv einsetzen konnte. In ihrer politischen Arbeit engagiert sie sich immer wieder für die Rechte der Frau. So reichte sie z.B. einmal einen Vorstoss ein, der Frauen und Mädchen den kostenlosen Besuch von Selbstverteidigungs-Kursen ermöglicht hätte. Oft machte sie auf die Anliegen der Bewohnerinnen und Bewohner der Au aufmerksam. In der Reformkommission wirkte sie als Vize-Präsidentin, wo sie die Einführung und die Auswirkungen von „NPM“ mit einem kritischen Blick verfolgte. Julia Gerber Rüegg ist seit 1994 auch als Kantonsrätin tätig, was sie zwei Tage pro Woche beansprucht. Zudem führt sie mit ihrem Mann ein eigenes Geschäft. Sie verliess den Gemeinderat, weil sie mehr Zeit mit ihrer Familie verbringen möchte. Wir danken Julia Gerber Rüegg ganz herzlich für ihr grosses Engagement in unserer Stadt und wünschen ihr und ihrer Familie alles Gute für die Zukunft.

Fortsetzung von Seite 3

der Menschen vertraut, kann der Initiative ohne weiteres zustimmen. Wer eine Schweiz will, die die Zukunft nicht einfach erleidet, sondern selbstbewusst gestaltet, ebenso.



Neues Layout zum Jahr 2000

Der Titel ist kürzer: *so!*
Für die Überschriften wählten wir eine „Groteskschrift“, für den Fliesstext brauchen wir eine Schrift mit „Füsschen“, im Fachausdruck eine „Antiquaschrift“ genannt, weil sie das Zeilenlesen erleichtert.
Meist gestalten wir den Text in 3 Spalten als Blocksatz. Einen Abschnitt im Flattersatz links- oder rechtsbündig brauchen wir um aufzulockern; Wörter oder Sätze in kursiv setzen wir um hervorzubeben. Bilder, Grafiken oder Karikaturen möchten wir weiterhin einsetzen, diese dürfen auch randabfallend platziert sein. Nun sind Schriftcharakter, Laufweite, Spaltenlänge, Zeilenabstand, Einzüge, Abschnitte, Schriftgrösse etc. definiert.
Jetzt beginnt für uns Layouter die grosse Herausforderung, die richtigen Elemente am richtigen Ort zu platzieren, die Untertitel und Abschnitte gut zu setzen und natürlich für Sie, geschätzte Leserinnen und Leser lesefreundlich zu gestalten.

Die Redaktion wünscht viel Lesespass!



Sozialdemokratische Partei

Abstimmungsempfehlung für den 12. März 2000:

Kanton Zürich	
Änderung Kantonsverfassung	Nein
Änderung Finanzhaushalt- und Steuergesetz	Ja
Gesetz Pädagogische Hochschule	Ja
Bund	
Justizreform	Ja
Dennerinitiative	Nein
Quoteninitiative	Ja
Schutz des Menschen vor Manipulationen in der Fortpflanzungstechnologie	Nein
UmVerkehrs-Initiative	Ja

Ich will mehr über die SP erfahren.

Ich möchte der SP beitreten.

Senden Sie mir Infomaterial über folgendes Thema:

Name:

Strasse, Nr.:

PLZ, Ort:



Sozialdemokratische Partei Wädenswil
Postfach 552, 8820 Wädenswil